

organisatorisch scheinbar alles in bester Ordnung und die Hilfe für die Frauenausschüsse durch die BPO schien gesichert. Wie aber sah die Praxis aus? Wir kennen nicht wenige Betriebe, wo von einer wirklichen Hilfe der Parteiorganisation für den Frauenausschuß nicht geredet werden konnte. Die Kraft der Frauenausschüsse reichte hier natürlich allein nicht aus, um die Rechenschaftsversammlung in Aussprachen mit der Mehrzahl der im Betrieb tätigen Frauen vorzubereiten. Also blieben die von der Kreisleitung gegebenen Hinweise innerhalb der Frauenausschüsse stecken, ohne daß eine breitere Diskussion unter den Frauen ausgelöst wurde.

Die Folge solcher unzureichenden Vorbereitung war dann, daß auf den Beratungen die Mitglieder der Frauenausschüsse gewissermaßen nur für sich selbst, aber nicht im Namen der Mehrzahl ihrer Kolleginnen sprechen konnten. Aus diesem Zustand müssen wir heraus. Wir müssen erreichen, daß sich unsere Parteileitungen in den Betrieben nicht nur gelegentlich, sondern ständig um die Arbeit der Frauenausschüsse kümmern und das als einen wichtigen, unabdingbaren Bestandteil der politischen Massenarbeit ansehen. Zum anderen muß sich auch die Arbeitsweise unserer Genossen Abgeordneten ändern. Sie können sich nicht mehr mit der alten Form der Rechenschaftslegung vor den Vertreterinnen der Frauenausschüsse begnügen, sondern müssen selbst in die Betriebe gehen und mit den Frauenausschüssen gemeinsam solche Beratungen vorbereiten. Hier erwächst der Parteigruppe der Abgeordneten eine wichtige Aufgabe, die darin besteht, eben diese massenverbundene Form der Arbeit der Abgeordneten zu kontrollieren und auch entsprechende Aufgaben zu stellen. Das ist der einzige erfolgversprechende Weg, der zu dem Ergebnis führt, wovon wir oft nur reden: die wirkliche enge Verbindung der Abgeordneten mit den arbeitenden Menschen herzustellen.

Die Form der regelmäßigen vierteljährlichen Rechenschaftslegungen vor den Vertreterinnen der Frauenausschüsse werden wir unbedingt beibehalten. **Aber** besser als bisher werden dabei die Fragen behandelt werden können, mit denen sich unsere Frauen in den Betrieben beschäftigen, wenn dabei gleichzeitig auch die Erfahrungen ausgewertet werden, die die einzelnen Abgeordneten in den Betrieben selbst bei ihren Aussprachen mit den Frauen sammelten. Das wird sich auch fruchtbar auf die Arbeit der ganzen Bezirksverordnetenversammlung auswirken. Auch die Kreisleitung und ihr Büro kann wichtige Schlußfolgerungen aus den Ergebnissen solcher Beratungen ziehen und, darauf gestützt, die politische Arbeit der Betriebsparteiorganisationen konkreter anleiten.

Die regelmäßige und überlegt organisierte politische Arbeit mit den werktätigen Frauen in unseren Betrieben muß einen immer breiteren Raum in unserer politischen Massenarbeit einnehmen. Die Arbeit unserer Betriebsparteiorganisationen und der Frauenausschüsse muß ergänzt werden durch die Tätigkeit unserer Volksvertreter. Je besser es uns gelingt, das politische Bewußtsein unserer werktätigen Frauen zu erhöhen, ihr Staatsbewußtsein zu festigen, um so schneller werden wir auf dem Wege zum Sozialismus voranschreiten.

Horst Hilbert

Mitglied des Büros der Kreisleitung Prenzlauer Berg